



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

Calino, Cesare

Augsburg [u.a.], 1745

VD18 80279937

III. Von der Weiß und Manier zu betrachten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)

Platz zu geben, dardurch nur weit von der Höll entfernt zu werden. O mein Gott, gib mir deine Gnad darzu. Dimitte me, ut plangam paululum dolorem meum, antequam vadam, & non revertar, ad terram tenebrosam, & opertam mortis caligine, terram miseriae & tenebrarum, ubi umbra mortis & nullus ordo, sed sempiternus horror inhabitat; Laß mich mein Schmerz und Elend ein wenig beweysen, ehe dann ich hingehe, und nit widerkomme, zum finsternen Land, das mit dem Schatten des Todts überdeckt ist: Zum Land des Jammers und der Sinsternuß, da Schatten des Todtes, und keine Ordnung ist, sondern da ewiger Schrecken wohnet.

III. Unterricht.

Weiß und Manier zu betrachten.

S Nachdem du erkennst, wie nutz und III. Tag.
nothwendig das Betrachten seye,
und dich vest entschlossen, alle des-
selben Hindernüssen aus dem Weeg zu rau-
men, ist noch übrig, daß du wohl aufmers-
ckest und erlernest die Manier zu betrachten.

Die Betrachtung muß geschehen

Erstlich mit Vorbereitung.

Andertens mit Aufmerksamkeith.

Drittens mit Beständigkeit.

C

1. Be

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.

1. Betreffend die Vorbereitung, muß du vor allem dir ein solche Zeit und Stund darzu aussuchen, in welcher du insgemein nit von anderen Geschäften pflegest verstört zu werden. Die Frühe-Stund, ehe du andern Verrichtungen den Anfang machest, ist die allerbequemiste Zeit: und die hatte ihm der Heil. König David vorgekommen: ehe er mit seinen Hof-Herren zu Rath gieng, ehe er denen Unterthanen Audienz gäbe, ehe er seine Gedancken auf die Regierung des Reichs wandte, stellte er sich vor **G D E** ein, zu betrachten, wie sehr ihm die Ungerechtigkeiten und Laster mißfallen, und wie er sich selbst von aller Sünd

Pfal. 5. 5. entfernen könnte. Mane astabo tibi, & videbo, quoniam non DEus volens iniquitatem tu es. Des Morgens frühe will ich vor dir stehen, und beschauen: dan du bist nit ein **G D E**, der Ungerechtigkeith will. Und anderwärts öftters thut er Meldung von seiner frühezeitlichen Betrachtung: nit zwar, daß er die so nutzliche Übung nur an diese Zeit allein binden wolte: Wir finden, daß er zu Zeiten auch

Pf. 76. 7. zu Nacht betrachtet habe: meditatus sum nocte cum corde meo; bey der Nacht hab ich betrachtet mit meinem Herzen. Jedoch war diese Zeit vilmehr angestekt, sein eigenes Gewissen zu erforschen, und mit reumüthigen Buß-Zähren seine Sünden abzuwaschen. Lavabo

per

Weiß zu Betrachten. 38

per singulas noctes lectum meum: lachrymis meis stratum meum rigabo: Mein Beth wasche ich alle Nacht, und benetze mein Lager mit meinen Thränen. Zur Betrachtung aber verordnete er die Frühe: Stunden, als eine Zeit, wo das Gemüth noch heiter, kräftiger, und vor dem Antritt anderer Geschäften minder zerstörllich ist. Diese Zeit ist die beste: du erwähle dir diejenige Stund, die du besser befindest; bleibe aber vest und beständig darbey: dann wann du nit eine vest stehlest, kan dir der ganze Tag dahin gehen, daß du gar nichts zu deinem Seelen: Nutz betrachtest habest.

2. Vors andere sihe dir aus, und erwähle, was du betrachten wollest. Es ist wahr, daß zuweilen Gott der Herr ohne unserer eignen Vorbereitung, ja auch wider unser würckliches Vorhaben, dem Menschen gewisse Liechter eingiesse, daß wann wir uns derselben gebrauchen, große Frucht aus der Betrachtung entspringet; aber dörrffen solche außserordentliche Gnad nit alsogleich begehren, sondern müssen die leichte Mittel ergreifen, die uns GOTT an die Hand giber. Alles dasjenige, was uns von denen Sünden abschrocken zur Liebe, Lob und Furcht Gottes aufmuntern kan, gibt uns Materi genug für die beste Betrachtungen. Wann du dir aber nit schon vorhero etwas gewis-

ses insonderheit zu betrachten vornimmest, wirst du mit deinen Gedancken hin und wider springen, und nichts daraus schliessen.

Hugo l.
de Arca
mystica.

Cogitatio vaga incessu semper huc & il-
luc discurret: sed meditatio destinata pro-
motive in ulteriora tendit; ein fahrens
der Gedancken, sagt Hugo, hupffet bald
da, bald dorten hin: Die Betrachtung
aber gehet mit bedachten Schritten fort,
biß sie zum Ziel gelanget. Wie wilt du
dann betrachten, wann du selbst nit weist,
was du gedencen wollest? Sihe dir um
ein gutes Buch, in welchem du mit denen
Augen könnest dasjenige vorsehen, was du
alsdann mit dem Verstand betrachten sol-

Id. in me-
ditat.

lest. Lectio ad cognoscendam verita-
tem materiam ministrat; Die Lesung
gibt zur Erkenntnuß der Wahrheit Ma-
teri an die Hand.

3. Wann nun beschlossen, was du be-
trachten wollest, gibe zu solcher Zeit, so
vil dir möglich ist, allen anderen Angele-
genheiten Urlaub, und nemme dir kräftig-
lich vor, an dasjenige allein zu gedencen,
welches mehr als alles andere dir zum Her-
hen muß gehen. Wann du nit mit als-
so eingerichtetem Gemüth deine Betrach-
tung anfangest, daß du keinem anderen
Geschäft Gehör geben wollest, wirst du
dich niemahlen vest und ernsthaft daran

S. Greg.
l. 5. Mo-
ral.

hefften und anhalten. Mens nostra ad con-
templanda interna non producitur, nisi

ab

ab his, quæ exterius implicant, studio-
sè subtrahatur. Unser Gemüth kan zu
Betrachtung innerlicher Dingen nit ge-
bracht werden, wann selbes nit mit
allem Fleiß von äußerlichen Hinders-
nissen wird abgezogen. Vilmehr must
du deine Betrachtung antretten mit völlis-
gem Entschluß, dir daraus Nutzen zu schö-
pfen, und dasjenige alles zu thun, was du
wirfst erkennen, daß es Gott von dir has-
ben wolle. Wann du dich vor Gott ein-
stellest, must du dich fürzlich erinnern, daß
er gegenwärtig seye, und sich würdige dir
Gehör zu geben; Darum bette ihn an mit
tieffster Neigung, und bitte ihn, daß er
dich erleuchte, damit du die Wahrheit
wohl fassst, welche du zu betrachten gesin-
net bist: bekenne vor ihm, daß du in al-
lem und allem seinen Göttlichen Willen
vollziehen wollest. Doce me facere vo-
luntatem tuam: unterrichte mich, O
Herr, daß ich deinen Willen vollbrin-
ge. Dises ware die Vorbereitung, wel-
che der alte Heli als höchster Priester dem
jungen Samuel vorgeschriben, damit er
sich Göttlicher Erleuchtungen fähig machte:
sage, unterrichtete er ihn, sage zum Herrn
also: loquere Domine, quia audit ser-
vus tuus! rede O Herr, dann dein Die-
ner mercket auf deine Wort. Dises
ware die Vorbereitung, mit welcher Sau-
lus der zukunfftige Welt-Apostel Paulus,

sich fähig gemacht die Göttliche Lehr einzunehmen: Domine, quid me vis facere? Herr, was wilt du, das ich thun solle? Auf solche Art must auch du dich vorbereiten, damit du von G D E erleuchtet werdest auf dem Weeg deines Heyls. In dem Betrachten wirst du zu Zeiten mercken, daß dein Herz ganz angeflammt werde von einer durchdringenden Wahrheit, die du wohl zu Gemüth gefasset. Ignitum eloquium tuum vehementer: die Ansprach Gottes ist sehr feurig. In Kräftt diser Wahrheit wirst du erkennen, daß du dich von einem Ding abtrennen sollest, welches dir bishero sehr angenehm ware; daß du etwas ausstehen sollest, welches dir sonst verdrüßlich geschinen: Gott wird dir zum Herzen reden, daß dise so weichliche, freye, und ausgelassene Lebens = Arth ihme nit wohlgefalle: lauter feurige Wort wider die natürliche Neigung. Jedannoch müssen wir sie lieben, und vollziehen, weil sie Pfal. 118. unser Heyl betreffen: Servus tuus dilexit
140. illud, dein Diener liebt deine Wort.

4. Mit diser vorgehender Zubereitung fange an zu betrachten: bedencke, und erwege diejenige Wahrheit, welche du dir vorgenommen: widerhole es öffters bey dir selbst, biß du darmit eingenommen sehest, und selbige wohl zu Gemüth und Herz gefasset habest. Da must du eine
zwey

zweyfache Aufmerckſamkeit anwenden: eine auf die Sach, die du betrachtest; die andere auf dich, wie du nemlich die überlegte Sach zu deinem Nutzen und Nothdurfft ziehen und anwenden könneſt. Wann du von ausschweiffigen Gedancken geplagt wirſt, demüthige dich vor GOTT; mit deinen Gedancken aber mache es, wie mit einem Pferd; wann diſes aus Unachtsamkeit ſeines Reiters aus der Bahn getreten, reibt er den Zäum, und treibt's widerum in die Strassen. Zur Verhinderung der Ausschweiffigkeiten wird dir vil helffen, wann du zu deiner Betrachtung ein Orth erküſeſt, welches von Getöſß und Tumult entfernet iſt. Sperre dich zu ſolcher Zeit in dein Zimmerlein, und, ſo vil möglich, laſſe keinen Menschen zu dir. *Intra in cubicula tua, & claudes*
ostia tua super te; begib dich in dein Schlafkammer, ſchlieſſe die Thüren nach dir zu. Oder verſüße dich, wann es dir anſtändiger, in ein Kirchen, vor den Altar des hochheiligen Sacraments, oder der Seeligſten Jungfrauen, oder eines andern Heiligen, den du als Patronen verehreſt: wann es nur kein Kirch iſt von groſſem Zulauff, Gedräng, und Unruhe. Oder wann es dir noch gefälliger, gehe hinaus auf freyes Feld, doch an ein ſolches Orth, wo nit vil hin und wider gegangen wird. Mit einem Wort, verſchaffe

Iſa. 26.

20.

dir ein Einsamkeit; damit allda die **G**ott zu Herzen reden, und dir die süsse Milch **Os. 2. 14.** der Andacht mittheilen könne. **E**cce ego lactabo eam, & ducam eam in solitudinem, & loquar ad cor ejus; ich will sie freundlich an mich locken, und will sie in die Einöde führen, und ihr in das Herz reden.

5. Betrachte, wie vil beyderley Geschlechts Persohnen selbst erwählet haben in der Einsamkeit ihr ganzes Leben zuzubringen: und O! wie wohl waren sie darinnen vergnügt! Betrachte Paulum den ersten Einsidler. Er war von hochedlem Geschlüt, von überschwencklichen Reichthumen, seines Alters sechzehnen Jahr: nach dem Hintritt seiner Elteren ist er aus menschlicher Forcht der Tyrannischen Verfolgung darvon geflohen, sein übriges Leben zuzubringen in einer felsichtigen Höhle der Wüsten Thebaide. Dorten aber gieng er einzig mit **G**ott um, und befande sich darbey so wohl vergnügt, daß er ihm niemahl mehr verlangt unter Leuthen zu leben. Er hat gelebt biß auf hundert und zwankig Jahr; deren er hundert und viere allein in der Wüsten zubrachte. Er hatte kein anderes Beth, als einen harten Stein; kein andere Speiß, als die Früchten eines Palmen-Baums; kein anderes Franck, als das Wasser vom nächsten Bronnen; kein anderes Kleyd, als die
rauhe

Weiß zu betrachten. 41

rauhe Zweig von eben dem Baum, die er ihm mit eigener Hand zusammen geflochten: doch hat ihn niemahlen seines Vorhabens gereuet; niemahlen hat er sich von seiner geliebten Einnöde gelassen.

6. Betrachte ein Theoctiste. Diese als ein Jungfrau von achtzehnen Jahren in der Stadt Lesbo wurde von denen Arabern gefangen. Nachdem sie mit ihnen auf der Insul Parus genannt angeländet, welche durchaus verlassen ware, ist sie aus denen feindlichen Händen entflohen, hat sich in einen dicken Wald versteckt, und wolte lieber als ein Jungfrau unter den wilden Thieren leben, als ihre Unschuld unter unreinen Lotterebuben verlihren. Nachdem nun die Araber mit ihrem Schiff widerum abgestossen, verblibe sie ganz allein, jederman unbekannt, Ort allein ausgenommen. Sie hatte da nichts anders zu ihrer Nahrung, als die Wurklen von Gesträussen und Kräuteren; nichts anders zur Ligerstatt, als den harten Boden; kein anderes Fach, als die Nest der Bäumen. Es begab sich, daß von Lesbo aus eine Schaar Jägerbursch dahin schiffte, dasige Waldungen zu durchpürschen: nachdem sie einen Tag allda zugebracht, haben sie sich wider nacher Haus begeben. Theoctiste hatte die schönste Gelegenheit, gleich bey deren erst

Sur. in
vit. 10.
Nov. ex
Metaphr.

ster Ankunfft sich erkennen zu geben, und von ihnen in ihr Vatterland zuruck geföhrt zu werden: danneroch hielte sie sich allezeit geheim, und ware ihr nichts über ihre liebe Einsamkeit. Also ohne mehr gesehen zu werden, oder jemanden zu sehen, verharrte sie sechs und dreyßig Jahr in der Wildnuß. Als sie endlich vermerckete, es seye ihr letztes Lebens-Jahr in der Nähe, hat sie sich denen Jägeren gezeiget, und sie gebetten, daß sie in ihrer Widerrkunfft ihr das hochheilige Sacrament mitbringen möchten. Dises geschah, sie genosse ihren GOTT, und verbarg sich. Die Jäger aber, da sie vor ihrer Abrenß die Einsidlerin suchten, haben sie schon todt daligend angetroffen mit creuzweiß geflochtenen Armben in einem kleinen Capellein, welches sie ihr selbst aus BaumsRosten zusammen gestüct hatte. Als diese Zeitung zu Lesbo erschollen, ist schier die ganze Stadt aus ihr selbst gefahren; niemand ware, der nit dahin reysen wolte, den heiligen Leib zu sehen und zu verehren; der Bischoff, die Obrigkeiten, die Geillichkeit, alle vom hohen und niderem Stand zogen mit einer Zahl-reichen Procession zu vilen Schiffen nacher Parus, und unter unendlichen zarten Trost-Zäheren, und tausend Freudens-Bezeugnissen, nachdem sie ihr demüthigiste Ehrentbietigkeit erweisen, nahmen sie den heiligen

gen Leib als einen kostbaren Schatz in das
 allerschönste ausgezierteste Schiff, und
 führen darmit Freuden = voll nacher Haus.
 Ich will dich hierdurch nit auftreiben, das
 du dergleichen Beyspihl nachfolgen sollest:
 ein so gar einsames Leben muß man nit an-
 greiffen ohne besondere Einsprechung G^ot-
 tes. Wohl aber soltest du dich schämen,
 wann du so vil Herz nit hast, dich alle
 Tag nur eine halbe Stund lang in der Eins-
 samkeit zu erhalten, damit du bequemlich
 betrachten und handeln könnest von dem grös-
 sten Geschäft deines ewigen Heyls.

7: Sehr vil wird dir zur Aufmerck-
 samkeit dienen, und grossen Behülff zur
 Betrachtung geben, wann du dich eines gu-
 ten Buchs gebrauchest. Ich glaube, G^ot
 habe uns dises zu verstehen geben wollen in
 Deuteronomio, allwo wir ermahnet wer-
 den jene Wahrheiten, die in unser Herz
 sollen eingedruckt werden, beständig in des-
 sen Händen, und vor Augen zu haben. Po- Deut. II.
 nite hæc verba mea in cordibus vestris; 18.
 & suspendite ea pro signo in manibus,
 & inter oculos vestros collocate; Les-
 get dise meine Wort in eure Herzen;
 und bindet sie zum Zeichen an eure
 Händ, und hefftet sie zwischen eure
 Augen. Dises geschicht durch bedach-
 same Ablefung eines tauglichen Buchs:
 Dise, wie Hugo sagt, gibt uns Materi-
 an

Hugo in
medit.

an die Hand zur Erkenntnuß der Wahrheit; und da wir dann und wann darinn absehen, die Sach zu bedencken und überlegen, wird ein solche Wahrheit dem Gemüth eingepflanzt, und in das Herz eingedruckt. Lectio ad cognoscendam veritatem materiam ministrat. Das Lesen gibt uns die Wahrheit zu erkennen. Es gibt dreyerley Gattungen des Betrachtens, sagt erst gemeldter Hugo; tria sunt genera meditationum; eine in den Geschöpfen, eine in denen Büchern, eine in denen Sitten: unum in creaturis, unum in scripturis, unum in moribus. Die erste geschicht durch Bewunderung, die andere durchs Lesen, die dritte durch Beobachtung. Primum surgit ex admiratione: Die erste Gattung bestehet in Bewunderung. Und diese Manier zu betrachten hat uns gewissen der weise Mann, da er uns die Ameis zu beobachten vorstellet; considera vias ejus, betrachte ihre Weeg. Auch der Welt-Heyland, da er uns bald die Spazzen betrachten heisset: nonne duo passeris asse veneunt &c. Kaufft man nit zween Spazzen um einen Pfening? bald die Lilien: considera lilia agri &c. betrachte die Lilien auf dem Feld; bald die Raaben: considera corvos &c. Betrachte die Raaben. Gewißlich durch Betrachtung der Geschöpfen werden wir hefftig angetrieben zu bewundern

Weiß zu betrachten.

45

ren und zu erwegen die Weisheit, die Allmacht, die Vorsichtigkeit, die Schönheit, die Freygebigkeit, die Gütigkeit Gottes, wodurch wir angeflammt werden ihne zu lieben. Die dritte Gattung bestehet in Beobachtung; tertium confurgit ex circumspeditione: und diese ist ein Betrachtung, welche wir täglich zu Abend anstellen sollen in Erforschung unsers Gewissen, fleißig nachsehend und aufmerkend, was wir gethan, geredet, gedencet haben an Gutem, unserem Gott darum zu danken: an Bösem aber, dasselbe zu bereuen, und dafür um Verzeihung zu bitten. Ubrigens secundum confurgit ex lectione, die anderte Gattung bestehet im Lesen: und dieses ist die Manier, die ich dir vorstelle, als die allerleichteste zum Betrachten. Ich weiß, daß der Heil. Augustinus lehre, daß man durch das Betrachten mehrer Nutzen schaffe, als durch das Lesen, oder Anhören: plus cogitando & orando proficiunt, quàm legendo & audiendo. Derowegen ermahne ich dich, du sollest das Lesen und Betrachten miteinander vergesellschaftten. Das Lesen gibt die mehrer Leichtigkeit zum Betrachten: und die Betrachtung bevestiget in der Seel den Frucht des Lesens. Du must aber zu diesem Zihl und End nit solcher Bücher dich gebrauchen, in welchen eine zierliche, höhere, ausgearbeitete Redens-Art, subtilis

S. Aug.
epist. ad
Paulum.

subtile und tieffsinnige Concept, ein gewisse menschliche Annehmlichkeit anzutreffen; dann diese führen dich unvermerckter Weis ehender zum Studieren an, als zum Betrachtten: massen du da auf die Zierlichkeit der Sprach Acht gibest, über schöne Gedancen dich bewunderest, gedenckest du unterdessen nit auf die Darinn enthaltene Wahrheit: und das Wohlgefallen der Wörteren nimmet dir allen Saft und Geschmack der Andacht hinweg. Je einfältiger die Bücher, deren du dich bedienst, in der Redens- Art seyn werden, desto mehr Behülff wirst du daraus schöpffen in Betrachtung jener Wahrheit, die du dir zu bedencken hast vorgenommen.

8. Die anderte Aufmercksamkeit soll in deme bestehen, daß du dasjenige, was du aus einer überlegten Wahrheit vernommen und gelehret, auf dich selbst hinum ziehest, und selbes zur Besserung deines Lebens verordnest und anwendest. Ein sehr reicher und über die massen geiziger Handels- Herr sahe durch seine Gassen ein adeliche Persohn hereintreten mit prächtiger Klydung, und grossen Gefolg deren Angehörigen, Untergebenen, und Hausfen der Bedienten: in diesem Anblick sagte er zu seinem Cammeraden: sihe den Pracht! sihe die Herrlichkeit! und was wird endlich daraus werden? bald, oder späther wird diser Herr alles verlassen müssen.

müssen, und bey seinem Todt wird er nit das mindiste von allem disen Geprång in die andere Welt mit sich nemmen können. Ihr redet recht, antwortet ihm der Freund; aber was nußt es? dise Persohn hört euch nit. Wendet disen billichen Gedancken auf euch selbst, und saget: sehe so vil Wucher, so vil Reichthumen, so grosse Gespärigkeit! und was wird endlich daraus werden? bald, oder späther muß ich alles verlassen, und bey meinem Todt wird ich von allem versammelten Geld keinen Heller mit mir fortnehmen können. Wann ihr also zu euch selbst reden woltet, wäre es weit bessertgeredet; dann ihr würdet es dem sagen, der euch höret, das ist, euch selbst: und ihr würdet zu eurem größten Nutz daraus lehren, euren Geiz zu verfluchen, und an statt dessen freygebig und mitleydig zu werden. Also der Freund. Wann du aus denen überlegten Wahrheiten nit solche Lehren heraus ziehest, welche dich zu einem frommen Leben anweisen können, so wird dein Lesen und Überlegen nur ein Philosophische Disputation, nit aber ein Christliche Betrachtung können genennet werden: und wann du die überlegte Wahrheiten nit auf dich, sondern auf andere hinum reimest, so wirst du vilmehr ein ehrenrührisches Pasquill ausdencken, als ein fruchtbare und nützliche Betrachtung anstellen.

9. Erforsche dich, ob du in deinen Betrachtungen dieses zu beobachten, und auf dich selbst zu gedencen beflissen sehest: woneit, so beflisse dich hinfüran. Mercke aber darbey, daß es nit genug seye, in der Frühe, oder zu einer anderen Stund eine Christliche Wahrheit betrachtet zu haben: du must dieselbige auch unter Tags öftters zu Gemüth nehmen; sonst wird es dir ergehen, wie dem Saamen, der auf einen Felsen gefallen, auf welchem nur ein wenig Erden ware; er ist glückselig aufgangen; aber gleich widerum ausgedorret, weil ihm der Saft abgienge, der ihn hätte erhalten sollen. Aliud cecidit supra petram, & natum aruit, quia non habebat humorem; etliches fiel auf einen Felsen, und da es aufgieng verdorrete es, dies weil es kein Feuchtigkeit hatte. Diejenige Wahrheit, welche du durch die Betrachtungen in dein Herz gepflanzet, ist hervor gebrochen in gute Vorsatz: wann du aber selbe nit hin und wider zu Gemüth führst, und bey dir widerholest, dorret sie aus: du vergiffest die Grund Wahrheit, und deine Vorsatz auf einmahl ohne daß du im mindisten deine Sitten verbesserest. Heilige Gedancken, die einmahl gefaßt worden, wollen beständig erhalten werden. Es ist ein Regel bey denen Leib-Ärzten, daß diejenige Sachen, die man einmahl anwendet, und helfen anfangen,

Luc. 8. 6.

fangen, gewiß völlige Gesundheit bringen, wann man darmit fortsetzet. Quæ applicata juvant, continuata sanant. Wann in deiner Seel durch Betrachtung ein Christliche Wahrheit geholffen und eingedrungen, lassen diese Gedancken nie mehr vom Herzen: ziehe selben immerzu widerum zu Gedächnuß, und durch beständige Fortsetzung dieses Andenckens wird er dich zur völliger Gesundheit bringen. O mein Gott! ich erkenne, wie vil an dem Betrachten gelegen seye; ich erkenne, daß alle widrige Hindernussen nichts als lähre Einbildungen seyen; ich hab gelehret, wie man, und zwar mit leichter Manier betrachten könne. Gib mir deine Gnad, O Gott! daß ich es also mache. Also nimme ich mir vor, und hoffe, daß du mir mit deiner Hülff gnädiglich werdest beystehen.

IV. Unterricht.

Der Mensch ist erschaffen, und versordnet zur ewigen Seeligkeit.

Gott hat mich erschaffen, damit ich mich an und mit ihm in alle Ewigkeit erfreuen solle. Allhier will ich betrachten:

Erstens: Meine Erschaffung und Erhöhung

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.